



Checkliste

zur sexuellen Bildung der Vielfalt – eine Entscheidungshilfe
für Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte und Entscheidungs-
träger*innen in Baden-Württemberg

Impressum

Fachstelle mobirex

**Monitoring | Bildung | Information zur extremen Rechten,
Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und Antifeminismus**

c/o Landesarbeitsgemeinschaft Offene Kinder- und Jugendbildung
Baden-Württemberg e. V.

Postanschrift: Haebelinstraße 1-3 | 70563 Stuttgart

E-Mail: antifeminismus@mobirex.de

Web: www.mobirex.de

Herausgeber: Hannes König (Geschäftsführer, V.i.S.d.P.)

Redaktion: Andreas Hässler, Arbnora Kastrati, Heval Demirdöğen

Autor*innen: Katharina Mayer, Len Schmid

Design: gusedesign | Hannes Guse

Druck: Flyeralarm

Auflage: 1000



Die Fachstelle mobirex unterstützt ehren- und hauptamtlich Engagierte für Demokratie und Menschenrechte mit Informationen, Monitoring und Bildungsformaten zu den Themen extreme Rechte, daran angrenzende Facetten der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit und Antifeminismus. Trägerin der Fachstelle ist die Landesarbeitsgemeinschaft Offene Kinder- und Jugendbildung Baden-Württemberg e.V. (LAGO). mobirex ist Teil des Demokratiezentrum Baden-Württemberg.

Das Demokratiezentrum Baden-Württemberg unterstützt Akteur*innen, die sich in Baden-Württemberg für Demokratie und Menschenrechte sowie gegen Rechtsextremismus, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (z.B. Rassismus oder Antisemitismus) und weitere Formen der Demokratiefeindlichkeit engagieren. Als Kooperationsverbund verschiedener landesweit tätiger Fachstellen bietet das Demokratiezentrum Bildungsangebote und Beratung. Die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus, die Beratung von Betroffenen rechter Gewalt und die Distanzierungsberatung im Feld des politischen und religiös motivierten Extremismus sind wichtige Bausteine, um diese Aufgaben zu erfüllen. Die Beratung und die Angebote sind kostenlos. Sie richten sich an unterschiedliche Zielgruppen und Altersstufen.

Weitere Informationen finden Sie unter www.demokratiezentrum-bw.de.

Die Fachstelle mobirex und das Demokratiezentrum Baden-Württemberg werden finanziert durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg aus Landesmitteln, die der Landtag Baden-Württemberg beschlossen hat, und durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“

Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg, des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, des BMFSFJ oder des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor*innen die Verantwortung.

Gefördert durch



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR SOZIALES, GESUNDHEIT UND INTEGRATION

und



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Inhaltsverzeichnis

Einführung	5
Die Rechtslage – ein Überblick	6
Die Auswahl eines geeigneten Angebots der sexuellen Bildung, zentrale Fragestellungen	8
Die Jugendlichen im Fokus	11

Liebe Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte und Entscheidungsträger*innen in Baden-Württemberg

zahlreiche Anbieter*innen von Modulen, Workshops oder Unterrichtseinheiten zu Themen der sexuellen Bildung stellen als vermeintliche oder tatsächliche Expert*innen Angebote zur Umsetzung sexueller Bildung bereit.

Ob externe Angebote für die gelingende Vermittlung einer vielfaltsorientierten sexuellen Bildung geeignet sind und den geltenden Richtlinien und Empfehlungen entsprechen, ist nicht immer sofort ersichtlich.

Diese Broschüre bietet Pädagog*innen, die externe Angebote zur sexuellen Bildung nutzen wollen, eine übersichtliche Checkliste, mit der die Anbieter*innen und Angebote anhand von Fragen eingeordnet werden können. Hierfür wird zunächst der rechtliche Rahmen kurz beschrieben. Im zweiten Teil des Hefts findet sich eine übersichtliche Checkliste, mit der Anbieter*innen und Angebote anhand von Fragen eingeordnet werden können.

Demokratie lebt vom Miteinander in der Auseinandersetzung mit und Akzeptanz von unterschiedlichen Wertauffassungen, L(i)ebensweisen und Einstellungen.

Nur wenn die Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt auch in den Materialien und Angeboten externer Anbieter*innen sichtbar und anerkannt wird, sind diese geeignet, pädagogische Ziele wie Selbstbestimmung, Gleichwertigkeit und den Respekt für persönliche Grenzen zu vermitteln.

Der Vielfalt geschlechtlicher Identitäten wird in dieser Broschüre durch genderneutrale Formulierungen und den Genderstern Rechnung getragen.

Die Rechtslage – ein Überblick

Durch die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts abgesichert, darf und soll an Schulen sexualbezogenes Wissen vermittelt werden.

Sexuelle Bildung an Schulen kann als ein Dreieck aus dem Erziehungsrecht der Eltern, den Rechten des Kindes und dem Erziehungsauftrag des Staates beschrieben werden. Zentral ist der Begriff der Erziehungspartnerschaft, der eine Zusammenarbeit von Schule und Eltern vorsieht und anstrebt. Der Auftrag zur schulischen Sexualerziehung ist dem Elternrecht nicht nachgeordnet, sondern gleichrangig. Deshalb kann Schule andere Erziehungsziele verfolgen als einzelne Eltern. Jedoch sollen Schule und Elternhaus zusammenarbeiten.

Im Schulgesetz ist eine Informationspflicht verankert. Die Erziehungsberechtigten müssen rechtzeitig und umfassend über geplante Unterrichtseinheiten zur sexuellen Bildung, ihren Inhalt und ihre Ausgestaltung informiert werden. Im Rahmen einer Klassenpflegschaftssitzung haben die Eltern die Möglichkeit, Wünsche und Anregungen einzubringen. Sexualerziehung an Schulen wird in den Richtlinien des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (im Folgenden: Kultusministerium) unter dem Begriff „Familien- und Geschlechterziehung“ gefasst.

Die Richtlinien für Familien- und Geschlechterziehung werden ergänzt und komplementiert durch die Leitlinie „Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt“ (BTV) und den ergänzenden verbindlichen „Leitfaden Demokratiebildung“.

Das zentrale Anliegen der Leitlinie BTV ist, Respekt sowie gegenseitige Achtung und Wertschätzung von Verschiedenheit zu fördern. Dies bezieht sich ausdrücklich auch auf die Aspekte Geschlecht und sexuelle Orientierung, die im Rahmen der sexuellen Bildung an Schulen behandelt werden.

Eine verbindlich umzusetzende Ergänzung hierzu ist der zum Schuljahr 2019/2020 in Kraft getretene „Leitfaden Demokratiebildung“. Er erweitert und vertieft die kompetenzorientierten Bildungspläne und ist der Orientierungsrahmen für die demokratiebezogenen Querschnittsthemen.

Die Richtlinien für Familien- und Geschlechterziehung, ergänzt um die Bekanntmachung „Fachleute aus der Praxis“ des Kultusministeriums, lassen ausdrücklich zu, Fachpersonen aus verschiedenen Bereichen in den Unterricht einzuladen. Einen erweiterten Orientierungsrahmen zum Umgang mit Externen im Unterricht bietet der – 2015 ursprünglich anlässlich der Einführung des neuen Fachs „Wirtschafts-, Berufs- und Studienorientierung“ entwickelte – Verhaltenskodex („Code of Conduct“) des Kultusministeriums.

Darin heißt es, dass kontroverse Fragestellungen wie soziale Auseinandersetzungen, Krieg und Frieden oder auch sexuelle Orientierung ausgewogen und multiperspektivisch dargestellt werden. Diese Maxime und die ergänzende Handlungshilfe zum „Code of Conduct“ haben einen über den konkreten Anlass der Einführung des neuen Schulfachs hinausgehenden Charakter und sind in allen Fächern zu beachten.

Die Handlungshilfe enthält Leitfragen, mit denen überprüft werden kann, ob die Angebote externer Bildungsanbieter*innen dem „Code of Conduct“ entsprechen.

Exemplarisch genannt seien an dieser Stelle die Fragen:

- Steht das Angebot mit dem Bildungs- und Erziehungsauftrag im Einklang?
- Stimmen die Angebote mit den durch Grundgesetz, Landesverfassung und Schulgesetz vorgegebenen Bildungs- und Erziehungszielen überein?
- Stehen die Angebote in Einklang mit den Zielen, Kompetenzen und Inhalten des Bildungsplans?
- Basiert das Angebot auf fachwissenschaftlichen Erkenntnissen?

Und nicht zuletzt:

- Beachtet das Angebot die Grundsätze des Beutelsbacher Konsenses?

Die drei zentralen Elemente des Beutelsbacher Konsenses sind:

- das Überwältigungsverbot, das heißt: Schüler*innen dürfen bei der Meinungsbildung nicht indoktriniert werden
- das Kontroversitätsgebot, das heißt: kontroverse Themen müssen auch im Unterricht kontrovers behandelt werden
- die Schülerorientierung, das heißt: Schüler*innen sollen in die Lage versetzt werden, politische Situationen im Sinne ihrer eigenen Interessen zu beeinflussen.

Für Angebote der Jugendarbeit bilden das Achte Buch Sozialgesetzbuch sowie die UN-Kinderrechtskonvention den gesetzlichen Rahmen für Angebote sexueller Bildung. Darin wird geregelt, dass es zum Auftrag pädagogischer Fachkräfte gehört, Kinder in ihrer persönlichen Entwicklung zu fördern, sie vor Gefahren zu schützen und Diskriminierung abzubauen. Die unterschiedlichen Lebenslagen verschiedener Geschlechtsidentitäten sollen berücksichtigt und die Gleichberechtigung der Geschlechter gefördert werden.

Die Auswahl eines geeigneten Angebots der sexuellen Bildung, zentrale Fragestellungen

Sexuelle Bildung der Vielfalt heißt: Die in der Gesellschaft vorhandene Vielfalt geschlechtlicher und sexueller Identitäten wird adäquat, vollständig und diskriminierungsfrei abgebildet. Geschlecht und sexuelle Orientierung werden nicht ausschließlich – und ausschließend – anhand heterosexueller Rollen- und Familienbilder verhandelt. Heteronormativität und tradierte Rollenbilder werden als historisch gewachsen und kulturell bedingt reflektiert.

Queere Lebensweisen, Partnerschaften und sexuelle Identitäten werden aufgegriffen, sichtbar gemacht und gleichwertig dargestellt.

Selbstbestimmung, Gleichwertigkeit, Akzeptanz und Toleranz sind Leit motive. Die Jugendlichen nehmen ihre Individualität und die anderer als gleichberechtigt wahr und reflektieren und verhandeln ihre sexuelle Identität in einem partizipativen, sicheren und diskriminierungsfreien Lernraum.

Die Vorauswahl

Sind Thema, Bildungs- und Vermittlungsziel umrissen, kann zunächst eine Vorauswahl in Frage kommender Anbieter getroffen werden. Organisationen, die den Themenbereich abdecken, können anhand der folgenden Checkliste überprüft werden.

Fragen zu Anbieter*innen und Organisationen

- Um welchen Organisationstyp handelt es sich und in welchem Kontext ist die Organisation tätig? (Beratungsstelle, Interessenvertretung, Bildungsinstitution, Träger der Kinder- und Jugendbildung oder Verein?)

- In welchem Umfeld ist die Organisation angesiedelt? Ist sie kirchlich, einer Partei oder Denkschule nahestehend, universitär, staatlich oder kommunal angebunden? Lässt dies einen Konflikt mit den Bildungs- und Vermittlungszielen vermuten?

Aufschluss über obenstehende Fragen bietet häufig schon das Leitbild, die Selbstdarstellung oder die Vereinssatzung. Eine Recherche und ein kritischer Blick sind hier eine gute Sortierhilfe. Auch die Frage, ob die Mitarbeitenden der Organisation einen medizinischen Hintergrund oder eine sexualpädagogische Aus- und Weiterbildung mitbringen, kann für die engere Auswahl relevant sein.

Fragen zu vielfaltsbezogenen Vermittlungsaspekten:

- Wird eine geschlechtergerechte Sprache in den Arbeitsmaterialien verwendet?
- Werden queere sexuelle Identitäten und nicht-heterosexuelle Beziehungsformen gleichwertig, ausgewogen und ohne diskriminierende Zusätze oder Auslassungen vor- und dargestellt?
- Wird auf die Selbstdefinitionen der Jugendlichen eingegangen, etwa durch die Verwendung gewählter Pronomen und Namen?
- Werden Geschlechts-, sexualbezogene und Genderfragen multiperspektivisch und mehrdimensional verhandelt und nicht lediglich anhand heteronormativer Vorstellungen?

Fragen zum Inhalt der Angebote

- Welche Aspekte und Teilbereiche sexueller Bildung deckt das Angebot ab? Entspricht das Angebot dem geplanten Themenzuschnitt? Welche Bereiche werden nicht abgedeckt, sollten aber mit aufgenommen werden oder müssen durch ein weiteres Angebot ergänzt werden?
- Sind die Materialien altersangemessen, diskriminierungssensibel und vielfaltsorientiert aufbereitet?
- Wird der korrekte, vollständige und aktuelle wissenschaftliche Stand vermittelt?
- Sind die Inhalte menschenrechtsbasiert und diskriminierungssensibel, ausgehend von der Gleichwertigkeit aller Menschen, Lebensformen und Beziehungsmodelle gestaltet?
- Lassen sie Raum für die Reflexion von Geschlechterrollen und der eigenen sexuellen Identität?
- Kommen die Gleichstellungsorientierung aller Geschlechter und Genderdimensionen adäquat zur Sprache?
- Wird ein positiver Zugang zu Sexualität vermittelt?

- Erhalten die Jugendlichen die Informationen, die sie brauchen, um selbstbestimmt und handlungswirksam agieren zu können, auch in Krisen- und Konfliktsituationen? Wird ihnen mit dem Angebot ein umfassender Überblick und Zugang zu Gesundheitsservices in den Bereichen Prävention sexueller Gewalt, Gesundheit (hier insbesondere Verhütung, Vermeidung und Behandlung sexuell übertragbarer Infektionen, Schwangerschaftskonflikt und Fragen der geschlechtlichen und sexuellen Identität) ermöglicht?
- Stärkt das Angebot die Jugendlichen in ihren Lernprozessen, ihrer Selbstfindung (und -akzeptanz) und in der Anerkennung von Verschiedenartigkeit als gleichwertig?
- Stärkt das Angebot die Fähigkeit, sich mit anderen Denk- und Sichtweisen und Perspektiven auseinanderzusetzen und diese als gleichwertig anzuerkennen?

Didaktische Methoden

- Sind die verwendeten Methoden nach didaktischen Kriterien zeitgemäß?
- Werden Methoden, Übungen oder Darstellungsformen verwendet, die ihrem Charakter nach überwältigend oder durch Inhalt und Aufmachung lenkend sind?
- Wird eigenes Denken, Reflektieren und Positionieren gefördert?
- Schafft das Angebot einen angst- und diskriminierungsfreien Lernraum, in dem Vertraulichkeit und persönliche Grenzen gewahrt werden?
- Finden Kommunikation und Vermittlung auf Augenhöhe mit den Jugendlichen statt?
- Werden partizipatorische Methoden der Vermittlung verwendet, können sich die Jugendlichen frei beteiligen oder auch zurückziehen?
- Wird mehrdimensional und kontrovers auf Themen eingegangen und diskutiert? Erleben die Jugendlichen Partizipation und damit demokratisches (Aus)Handeln?

Lesetipp

Unsere Handreichung „Fragwürdige Praxen – Antifeministische Sexualerziehung als „Gegenentwurf“ zur sexuellen Bildung der Vielfalt“ untersucht Materialien und Angebote christlich-motivierter Antifeminist*innen auf ihre Vereinbarkeit mit den geltenden Richtlinien und Standards in Baden-Württemberg.

Das Heft kann kostenlos über die Fachstelle mobirex bezogen werden.



Die Jugendlichen im Fokus

Ist die passende externe Ergänzung gefunden, können eventuelle Fragen oder Unsicherheiten im direkten Gespräch mit den Anbieter*innen sexueller Bildung geklärt werden.

Die Bereitschaft, auf Wünsche oder bestimmte Problemstellungen einzugehen, darf als weiteres Qualitätsmerkmal herangezogen werden.

Ob ein Angebot das passende ist oder nicht, obliegt letztendlich der Einschätzung der pädagogischen Fachkräfte: Wenn Anbieter*innen und Materialien inhaltlich und methodisch geeignet erscheinen, ist der zentrale Prüfstein die Kompatibilität mit den Jugendlichen: Werden alle Jugendlichen mit dem Angebot da abgeholt, wo sie stehen? Schließt das Angebot alle Jugendlichen ein und bietet ihnen einen guten und sicheren Raum für die Auseinandersetzung mit dem Thema? Und werden all jene Fragen beantwortet, die den Jugendlichen unter den Nägeln brennen?

Die Fachstelle mobirex bietet **Monitoring | Bildung | Information** zur extremen Rechten, daran angrenzenden Facetten der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit (GMF) und Antifeminismus in Baden-Württemberg.

Mobirex steht ehren- und hauptamtlich Engagierten in Baden-Württemberg in diesem Themenfeld zur Seite mit

- **Informationen und Analysen** zu diesen Themen sowie mit der Vermittlung von Kontakten zu Ansprechpartner*innen aus den Bereichen Beratung und politische Bildung
- einem **Monitoring** zu entsprechenden Aktivitäten, welches bei der Einschätzung von Entwicklungen und der Erarbeitung von Gegenstrategien hilft und mit
- **Bildungsformaten** in Form von Vorträgen und spezifischen Workshops, mit denen für extrem rechte, antifeministische und diskriminierende Erscheinungsformen sensibilisiert und die Entwicklung von Umgangsstrategien angeregt werden soll.

DEMOKRATIEZENTRUM
BADEN-WÜRTTEMBERG

E-Mail: info@demokratiezentrum-bw.de
www.demokratiezentrum-bw.de

mobirex
MONITORING | BILDUNG | INFORMATION

E-Mail: antifeminismus@mobirex.de
www.mobirex.de